

WF
F

Sonder

8. November
1971
Preis 0,05 M

31

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernseh elektronik

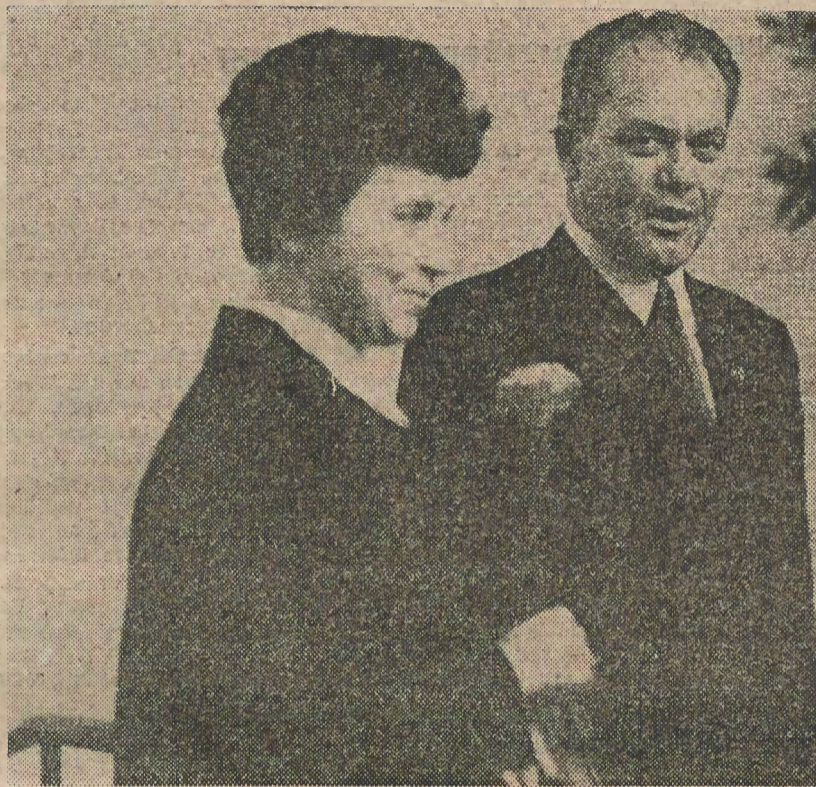
Freundschafts- bündnis

Weltthema Nr. 1 ist der Frieden, gilt doch die Sehnsucht der werktätigen Menschen in allen Kontinenten echter Sicherheit und Verständigung. Erfolgreiche Impulse für die große Weltfriedensbewegung gehen immer wieder von den Ländern des Sozialismus aus, gerade die Ereignisse der letzten Monate und Wochen beweisen das. Hauptträger der Friedensoffensive — das bescheinigt die internationale Presse freimütig — ist einmal mehr die Sowjetunion. 1917 erging aus dem Lande Lenins der Ruf „An alle... an alle...“ 1971 legte der XXIV. Parteitag der KPdSU der Weltöffentlichkeit das große Friedensprogramm der UdSSR vor. Und mit zahlreichen Staats- und Freundschaftsverträgen, Besuchsreisen und Konsultationen führender sowjetischer Repräsentanten mit Regierungen sozialistischer, kapitalistischer und junger Nationalstaaten wird dieses bedeutsame Programm Schritt für Schritt verwirklicht.

Wir können voller Stolz feststellen, daß wir tatkräftig daran mitwirken. Die Friedensbemühungen der DDR werden in aller Welt anerkannt, ihr Ansehen ist gewachsen, ihre Stimme hat Gewicht. Unsere politischen und ökonomischen Erfolge haben ein festes Fundament. Gestützt auf die deutsch-sowjetische Freundschaft und Zusammenarbeit, können wir optimistisch unser Friedenswerk fortsetzen.

Es war kein Höflichkeitsbesuch, der den Genossen Leonid Iljitsch Breschnew nach seiner Frankreichreise in unsere Hauptstadt führte, sondern ein weiterer Schritt im großen Miteinander unserer beiden Parteien, Regierungen und Völker. Der Austausch von Erfahrungen, das Festlegen nächster gemeinsamer Schritte, die Vertiefung und Entfaltung aller Vorteile brüderlicher Zusammenarbeit standen auf der Tagesordnung der Gespräche.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Otto Seidel —

1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick ist Spitzenkandidat im Wahlkreis 9. Der gelernte Fleischer ist heute Diplomgesellschaftswissenschaftler und Diplomingenieurökonom. Vielen Werktätigen unseres Betriebes ist er von persönlichen Gesprächen am Arbeitsplatz bekannt. Unser Bild zeigt ihn mit seiner Frau beim Besuch einer WF-Festveranstaltung. Großen Anteil hatte Genosse Seidel am Abschluß und an der Realisierung einer Komplexvereinbarung zwischen Rat des Stadtbezirks, Nationaler Front des Wohngebietes und den Köpenicker Großbetrieben. Sein besonderes Augenmerk legt Genosse Seidel auf die enge Verbindung der Arbeiterklasse in den Betrieben mit der Bevölkerung des umliegenden Territoriums des Stadtbezirkes. Genosse Otto Seidel besitzt unser aller Vertrauen

Wir stimmen für die Kandidaten des Volkes

Überall kamen in den letzten Tagen die Wahlhelfer ins Haus und überbrachten die Wahlbenachrichtigungskarten. Nachdem die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik von ihrem Recht Gebrauch gemacht hatten, die Kandidaten für die Volkskammer und die Bezirkstage auszuwählen und zu prüfen, ist das ein weiterer Schritt zur guten Wahlvorbereitung. Die Wahlkommission der Republik stellte fest, daß in Übereinstimmung mit dem Paragraphen 29 der Wahlordnung bis zum 2. November 1971 drei Kandidaten für die Wahl zur Volkskammer und 28 Kandidaten für die Wahl zu den Bezirkstagen vom Nationalrat bzw. den Bezirksausschüssen der Nationalen Front neu benannt, von den zuständigen Wahlkreiskommissionen

geprüft und von der Wahlkommission der Republik bzw. den Bezirkswahlkommissionen bestätigt wurden.

Der Wahlvorschlag der Nationalen Front für die Wahl der Volkskammer am 14. November 1971 wurde bestätigt.

Die Liste der bestätigten Kandidaten wird in allen Städten und Gemeinden auf Plakaten bekanntgemacht.

Auch in unserem Betrieb finden täglich Brigadeversammlungen zu dem Thema „Volkswahlen 1971“ statt. Die Kollektive sprechen nochmals über Sinn und Inhalt der Wahlen. Immer wieder kommt zum Ausdruck, daß die Kolleginnen und Kollegen mit beiden Füßen auf dem Boden unserer Deutschen Demokra-

tischen Republik stehen, sich zu der Politik unseres Staates bekennen.

So erreicht uns aus dem Werkteil Röhren folgende Stellungnahme:

Aufruf!

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Robert von Lieben“ verpflichten sich, zur Volkswahl am 14. November 1971 ihre Stimme bereits in den frühen Morgenstunden bis spätestens 9.00 Uhr abzugeben.

Werktätige des WF, folgt unserem Beispiel und wählt mit uns die Kandidaten der Nationalen Front! Sucht Eure Wahllokale so zeitig wie möglich auf und bekundet somit Eure Verbundenheit und Euer Vertrauen zu unserem sozialistischen Friedensstaat.

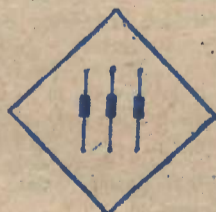
Sozialistisches Kollektiv
„Robert von Lieben“

RT/RT 1



Anläßlich der Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen verwirklichte der Werkteil Sonderfertigung seine Verpflichtungen zum Berichtszeitraum mit 103,9 Prozent, das entspricht einem Jahresanteil von 86,8 Prozent und stellt einen Planvorsprung von 12 Tagen dar.

In Weiterführung dieser Initiative verpflichtet sich das gesamte Werkteilkollektiv, den Jahresplan nicht wie vorgesehen mit 101,5 Prozent, sondern mit 102 Prozent zu erfüllen. Das entspricht einer Warenproduktion von 450 000 Mark.



Auf der Zentralen Messe der Meister von morgen wird der 25-fach-Typisierautomat für plastverkappte SAY-Dioden das Spitzenexponat unseres Betriebes sein. Geschaffen wurde dieses Exponat von dem Jugendneuererkollektiv „Elektronik 70“ unter Leitung des Genossen Köhler aus der Abteilung DGFÜ. 24 Mitglieder arbeiteten an diesem Automaten, der einen jährlichen Nutzen von 430 000 Mark erwirtschaftet. Vom 15. November 1971 bis zum 28. November 1971 kann die MMM in Leipzig besucht werden.



Im Mittelpunkt der Vorbereitungen der Wahlen durch den Werkteil Röhren steht die Erfüllung der Produktionspläne und die Aufholung der Lieferrückstände. Das Werkteilkollektiv verpflichtet sich, die Planübererfüllung per 31. Oktober 1971 in Höhe von 220 000 Mark bis Jahresende trotz der zu erwartenden Schwierigkeiten zu halten. Die Ergebnisse der Planerfüllung werden in vielfältigen Formen in die Ausgestaltung von Wandzeitungen einbezogen. Für den Wettbewerb „Beste Gestaltung der Wandzeitung“ liegen bisher 25 Meldungen vor.



In der Auswertung des Monats Oktober konnten im Werkteil Bildröhre die Kollektive „Karl Marx — Friedrich Engels“ und das Jugendkollektiv „Export 71“ für gute Wettbewerbsergebnisse ausgezeichnet werden. Besonders erwähnenswert ist, daß das Jugendkollektiv mit diesen guten Ergebnissen beweist, daß die auf der FDJ-Gruppenwahlversammlung beschlossenen Maßnahmen zur Erfüllung aller Produktionsaufgaben nicht nur auf dem Papier stehen. Der Wettbewerb wird bis Jahresende weitergeführt.

Werkteil Sonderfertigung „Bester im Wettbewerb“ September 1971

Die Kollektive der Fachdirektorate und Werkteile haben auch im sozialistischen Wettbewerb des Monats September 1971 gute Leistungen erreicht. Durch hohen persönlichen Einsatz der Mitarbeiter gelang es, die Wettbewerbsziele des Monats September zu erreichen. So zeichnete sich im Monat September ein weiteres Ansteigen der Leistungen der meisten Kollektive ab.

Hier der erreichte Leistungsfaktor der Fachdirektorate und Werkteile in den Monaten

	Juli	August	Sept.
Werkteil B	1,00	1,03	1,01
Werkteil R	1,06	1,07	1,12
Werkteil D	1,03	1,05	1,07
Werkteil S	1,00	1,12	1,36
Fachdirektorat K	0,67	0,87	1,03
Fachdirektorat T	1,29	1,05	1,25
Fachdirektorat F	1,05	1,20	0,77

Wettbewerbssieger im Monat September ist damit das Kollektiv des Werkteils Sonderfertigung.

Wir wünschen dem Siegerkollektiv und allen anderen Kollektiven für die Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben in den Monaten Oktober und November 1971 viel Erfolg.

Röseler, ÖA 1

Für jetzt und später: Freiwillige Zusatzrentenversicherung

Im Leben der Werktätigen und ihrer Familien spielt unsere Sozialversicherung eine bedeutende Rolle. Sie gehört zu den größten sozialen Errungenschaften. Die gesellschaftliche Stellung und Funktion unserer Sozialversicherung ist verfassungsrechtlich geregelt.

Unsere Sozialversicherung hilft, die Verfassungsrechte der Bürger auf Pflege der Gesundheit und Arbeitskraft, Schutz von Mutter und Kind sowie Fürsorge im Alter oder bei Invalidität zu verwirklichen.

Durch die schöpferische und angestrenzte Arbeit der Werktätigen wurden die Voraussetzungen geschaffen, daß zur weiteren Erhöhung der materiellen Versorgung im Alter, bei Invalidität und Krankheit die Zusatzrentenversicherung verbessert und ein erhöhtes Krankengeld eingeführt werden kann.

Wie wirkt sich das erhöhte Krankengeld auf die materielle Sicherheit der Werktätigen, die eine freiwillige Zusatzrentenversicherung abgeschlossen haben, aus? Hier einige Beispiele:

1. Ein Werktätiger mit einem Kind (Steuerklasse III/1) und einem Bruttoeinkommen von 700 M hat einen monatlichen Nettodurchschnittsverdienst von 553 M. Ab 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit erhält er ein erhöhtes Krankengeld von 70 Prozent seines Nettodurchschnittsverdienstes. Das sind 387,10 M im Monat.

2. Ein Werktätiger mit drei Kindern (Steuerklasse III/3) und einem Bruttoeinkommen von 900 M hat einen monatlichen Nettodurchschnittsverdienst von 714 M. Ab 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit erhält er ein erhöhtes Krankengeld von 80 Prozent seines monatlichen Netto-

durchschnittsverdienstes. Das sind 571,20 M im Monat.

Haben die genannten Werktätigen keine freiwillige Zusatzrentenversicherung abgeschlossen, so erhalten sie ab 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit nur noch 50 Prozent ihres SV-Bruttoverdienstes, das sind bei 600 M = 300 M Krankengeld im Monat aus der Sozialpflichtversicherung.

Mit der freiwilligen Zusatzrentenversicherung schaffen wir den Werktätigen günstige Bedingungen, ihre materielle Sicherheit bei Krankheit, Invalidität, im Alter und für Hinterbliebene zu erhöhen. Jeder, der mehr als 600 Mark im Monat verdient, kann durch den Abschluß einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung seinen eigenen Beitrag für seine soziale Sicherheit und die seiner Familie in Gegenwart und Zukunft leisten.

Margot Alt, BGL

Das Reservistenkollektiv gibt ...

... auf jede Frage eine Antwort

Zunächst sollten die Begriffe erklärt werden. Es gibt das Internationale Komitee, ein Nordisches Regionalkomitee und Nationale Komitees für die Anerkennung der DDR in Finnland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Island, Niederlande, Österreich, Italien, Großbritannien, Zypern, Frankreich, Belgien und Luxemburg.

Im Januar 1969 wurde das Internationale Komitee für die Anerkennung der DDR gegründet. Sein Vorsitzender ist der schwedische Literaturwissenschaftler Dr. Stellan Arvidsson, der bis 1968 sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter seines Landes war.

1971 konstituierte sich ein Nordisches Regionalkomitee, dem die nationalen Anerkennungskomitees in Finnland, Schweden, Dänemark, Norwegen und Island angehören.

Mit der Entwicklung dieser Komitees wird die Feststellung bestätigt,

?

Welche Rolle spielen die Komitees für die Anerkennung der DDR?

die Genosse Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag traf: „Das Eintreten unserer Republik für Frieden und nationale Unabhängigkeit stärkte die internationale Autorität unseres sozialistischen Staates. Diese Politik wird von den Völkern in zunehmendem Maße erkannt und gewürdigt.“

Die Länderkomitees, das Regionalkomitee und das Internationale Komitee haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Normalisierung der Beziehungen zur DDR vor allem in West- und Nordeuropa durchzusetzen. Das erfolgt in zahlreichen Aktionen, Kontakten, Interpellationen und durch andere Aktivitäten. So läuft seit 1970 eine Unterschriften-sammlung unter einem Appell an die UNO, der im Herbst 1971 übergeben werden soll. Der Appell fordert die gleichberechtigte Aufnahme der DDR in die UNO und ihre Spezialorganisationen.

Während der Ostseewoche be-

schlossen die nationalen Komitees für die Anerkennung der DDR aus Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden einen Appell an ihre Regierungen. In dem Dokument, das von Tausenden Gästen mitunterzeichnet wurde, heißt es u. a.:

„Wir Teilnehmer der Ostseewoche aus den Ostseeanliegerstaaten sowie Norwegen und Island, Repräsentanten von Gewerkschaften und Frauen- und Jugendorganisationen, Parlamentarier, Kommunalvertreter, Künstler, Wissenschaftler, Pädagogen, fordern von den Regierungen und Parlamenten der Staaten Nordeuropas die unverzügliche Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik und die Normalisierung der Beziehungen zu ihr. Die Entscheidung ist eine notwendige Voraussetzung für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit und liegt im nationalen Interesse eines jeden Staates.“

Freundschaftsbündnis

Vollste Übereinstimmung wurde bei diesem Gedankenaustausch erzielt, das hat man in aller Welt zur Kenntnis genommen. Die Einheit und Geschlossenheit zwischen beiden Parteien, Staaten und Völkern ist fest und unzerstörbar.

Vorrangiges Gesprächsthema — das Kommuniké über den Besuch nennt die Schwerpunkte — war der Ausbau der gegenseitigen Beziehungen, um den weiteren Aufbau des Sozialismus bzw. Kommunismus beschleunigt anzupacken. Die immer konkreter werdende ökonomische Integration erfordert erweiterte Maßstäbe angesichts des großen Zieles, das gesamte sozialistische System maximal zu stärken. Das spürbar

(Fortsetzung von Seite 1)

veränderte Kräfteverhältnis in der Welt wird sich auch künftig eindeutig zugunsten des Sozialismus und des Friedens entwickeln! Wir Kommunisten, das betonte Genosse Breshnew in einem Toast anlässlich des Empfanges, können diese Veränderungen als unser gemeinsames Werk betrachten. Mit besonderer Aktivität sind wir dabei, aus Europa einen stabilen Kontinent des Friedens und der Sicherheit zu machen. Die zahlreichen Initiativen der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft sprechen dafür. Aber auch in kapitalistischen Ländern Europas ist der Realismus gewachsen, brennende politische Probleme friedlich zu lösen. Das zeigte sich besonders beim

Frankreich-Besuch des Genossen Breshnew.

„Was die DDR betrifft“, sagte Genosse Honecker in seiner Tischrede vor den sowjetischen Gästen, „so wird sie entsprechend den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED und der mit den sozialistischen Bruderstaaten vereinbarten Außenpolitik so wie bisher auch weiterhin tatkräftig für die Entspannung im Herzen Europas und für die Festigung der internationalen Sicherheit eintreten.“

Daran, wie an den zustimmenden Worten des Genossen Breshnew, wird klar: Ohne die DDR sind die politischen Probleme Europas nicht zu lösen.



Neue Schule für 700 Schüler

Eine neue polytechnische Oberschule wurde am 31. Oktober 1971 im Stadtbezirk Köpenick vom Bezirksbürgermeister und Kandidaten für die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung der Hauptstadt, Horst Stranz, übergeben. Die neue 22. Oberschule im Wohngebiet Kietzer Feld verfügt über 20 Klassenräume, vier Fachunterrichtsräume und zwei Werkräume. Rund 700 Schüler erhalten in der neuen Bildungsstätte einen modernen Unterricht. In den letzten fünf Jahren wurden in Köpenick drei neue Schulen und zwei Flachbauten mit insgesamt 86 Unterrichtsräumen errichtet.

Modenschau des GUM

Im Terrassensaal des Kulturhauses des Werkes für Fernseh elektronik (WF), Wilhelmshofstraße 68, fanden in der vergangenen Woche Vorführungen der Modellkollektion des Moskauer Warenhauses GUM statt. Interessierte Zuschauer waren auch Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes.

Kranzniederlegung am 6. November 1971

Anlässlich des 54. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fand am Sonnabend, dem 6. November 1971, um 9 Uhr am Ehrenmal in Treptow eine feierliche Kranzniederlegung statt. Vertreter der Parteileitung, der Werkleitung und Mitglieder sozialistischer Kollektive des WF nahmen daran teil.

FDJ-Leitung teilt mit

Zur gründlichen Vorbereitung der Delegiertenkonferenz fanden Delegiertenvorbesprechungen statt. So war die Zusammenkunft der Delegierten aus den AFO Diode und Technik am 5. November 1971 um 16.00 Uhr. Die Besprechung der Delegierten aus den AFO K und W wurde am 8. November 1971 um 16.00 Uhr durchgeführt.

Schulungstermine

- 10. November 1971: SBP I. und II. Waltrikat, 15.00 — 16.00 Uhr, ZV-Keller.
- 10. November 1971: I. Sani-Zug Bresch, 15.15 — 16.15 Uhr, Speiseraum I.
- 10. November 1971: IV. Sani-Zug Schulz, 14.30 — 15.15, Speiseraum I.
- 12. November 1971: Komiteeschulung, 9.00 — 12.00 Uhr, ZV-Keller.

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen



Kollege Gerhard Wrobinski wurde am 25. Januar 1937 geboren. Er ist seit 1961 in unserem Betrieb beschäftigt. Er ist Ingenieur und übt die Funktion eines Gruppenleiters für den Plan Wissenschaft und Technik, Teil II, aus. Als Vorsitzender leistet er seit 1963 in der AGL 9 eine vorbildliche Arbeit.

Gerhard Wrobinski — Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung — wurde vorgeschlagen von unserem Betrieb. Vielen Kolleginnen und Kollegen ist er gut bekannt, aber hier nochmals einiges Wissenswertes. Nach dem Abitur lernte Kollege Wrobinski den Beruf des Universalfräasers. Nach seinem Ingenieurstudium begann er in unserem Betrieb. Heute ist Kollege Wrobinski Arbeitsgruppenleiter in TZ 4. Sein besonderes Hobby ist der Basketball. Als Mitglied der DDR-Liga beteiligt er sich aktiv am Sport.

Als ihr Interessenvertreter bekannt

Kurz nachdem Kollege Wrobinski in unserem Werk zu arbeiten begann, wurde er schon als Gewerkschaftsvertrauensmann gewählt. Den guten Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen baute er ständig aus. So war es nicht erstaunlich, daß er 1963 als AGL-Vorsitzender gewählt wurde. Diese Aufgabe nahm er stets gewissenhaft wahr. Darum wurde er auch von unserer BGL als Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagen. Kollegin Saalfeld sagte uns: „Kollege Wrobinski ist ein sehr guter AGL-Vorsitzender. Er vertritt die Interessen der Kollegen konsequent. Schon immer hat er es verstanden, die beruflichen Probleme mit den gesellschaftlichen Aufgaben zu verbinden. Besonders muß seine hohe Einsatzbereitschaft bei der Leitung unserer Kinderferienlager hervorgehoben werden.“

Wir sprachen auch mit dem Abteilungsleiter, Kollegen Liedtke. Er

sagte uns folgendes: „Ich kenne Kollegen Wrobinski schon seit vielen Jahren. Er verstand es, die AGL-Leitung als Kollektiv zu festigen. Nur auf diese Art konnte er seine fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben gewissenhaft und ordentlich meistern. Auf Kollegen Wrobinski ist Verlaß. Seine neue Aufgabe wird er gewiß sehr ernst nehmen, im gesamtgesellschaftlichen Interesse und im Interesse jedes einzelnen. Keine Auseinandersetzungen oder Mühen wird er scheuen, um sich durchzusetzen. Alle Kollegen unserer Abteilung unterstützen den Vorschlag, Kollegen Wrobinski als unseren Interessenvertreter zu benennen.“

Der Vorschlag der BGL, Kollegen Wrobinski als Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung aufzustellen, ist eine logische Schlußfolgerung seines gesamten Entwicklungsprozesses.

Planschuldenfrei zur Wahl

Die Ergebnisse der Planerfüllung im III. Quartal haben gezeigt, daß sich die Kollektivarbeit in unserem Werkteil gefestigt hat. Schauen wir zurück, so müssen wir feststellen, daß dieses gute Ergebnis nicht von selbst gekommen ist. Unsere Zielstellung war es, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit effektiver zu gestalten. Wir begannen zu lernen, gründlicher über unsere eigene Arbeit nachzudenken und über den eigenen Bereich hinauszusehen. Dabei haben wir begriffen, daß wir nur das verbrauchen können, was wir vorher produziert haben.

Der VIII. Parteitag der SED formulierte als Hauptaufgabe die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen durch bessere Ausnutzung der vorhandenen Anlagen und Mittel. Die Erfüllung des Fünfjahresplanes ist dafür Voraussetzung. Erfüllen wir

den Plan 1971 nicht, legen wir uns die ersten Schwierigkeiten selbst in den Weg.

Wir sind der Meinung, daß sich Planschulden nicht mit der Arbeiter-ehre vertragen, und so nehmen wir uns vor, am 14. November mit erfülltem Plan an die Wahlurne zu treten.

Wir werden mit dazu beitragen, kontinuierliche Lieferungen zusammenzustellen, und wollen unser Bestes für die gemeinsame Planerfüllung geben. Informationen über den sozialistischen Wettbewerb sowie Auswertungen in der zehntäglichen Plankontrolle wirken sich vorteilhaft für das Kollektiv aus und sind Ansporn bei der Erhöhung der Aktivität zur Erfüllung der Wettbewerbsziele.

Siegfried Seibt
sozialistisches Kollektiv der DSF
„Maxim Gorki“ — Diode —



Ein weiterer Spitzenkandidat im Wahlkreis 10 ist Genosse Horst Stranz, unser Köpenicker Bezirksbürgermeister. Das Foto zeigt den 47jährigen gelernten Diplom-Wirtschaftler im Gespräch mit Genossen Günter Jacobsohn, Mitglied der Zentralen Parteileitung.

Gewerkschaftliche Interessenvertretung verlangt gründliche Kenntnisse

Der VIII. Parteitag der SED und die 13. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB und die Grundsätze der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen stellen die Verbesserung der marxistisch-leninistischen Bildung aller Werktätigen und besonders der sozialistischen Kollektive in den Mittelpunkt unserer politisch-ideologischen Arbeit.

40 sozialistische Kollektive studieren — eine große Zahl davon seit mehreren Jahren — im Parteilehrjahr der SED. 10 Kollektive — besonders in D und R — führen ein systematisches Studium durch, entweder mit Referenten der Urania oder mit eigenen Kräften.

Bereits Ende September lagen von 6 AGL Verpflichtungen von 25 sozialistischen Kollektiven zur Aufnahme eines politischen Studiums vor. In vielen sozialistischen Kollektiven

werden Themen studiert und diskutiert, die noch von den AGL zu erfassen und auszuwerten sind.

Zur Unterstützung der Initiative der sozialistischen Kollektive, zur Vorbereitung der Studententätigkeit und zur besseren Wirksamkeit dieser Tätigkeit ist es erforderlich, das Studium der Kollektive systematisch zu führen, besser anzuleiten und durch die BGL und die AGL ausreichende Unterstützung zu geben. Ebenso ist es erforderlich, eine zweckmäßige Koordinierung der Anleitung und Unterstützung mit der Bildungsstätte der BPO und der Arbeitsgruppe der Urania herbeizuführen.

Die BGL beschloß deshalb folgende Maßnahmen zur Durchführung der politisch-ideologischen Schulung der sozialistischen Kollektive:

1. Zur Führung des Studiums bildet die BGL eine Schulungskommission. Ihr gehören an Kolln. Saalfeld, Kolln. Gebauer, Kolln. Glocke, Koll. Brandt und Koll. Dr. Ladwig.
2. Aus jeder AGL sind Schulungsbeauftragte zu benennen. Diese Beauftragten sind durch die BGL zu bestätigen. Die Beauftragten haben die Aufgabe, im AGL-Bereich die Vorbereitung und Teilnahme an den Schulungen der Gewerkschaftsfunktionäre und der sozialistischen Kollektive zu organisieren, zu kontrollieren und die Berichterstattung an die AGL und BGL zu sichern. Die Anleitung erfolgt monatlich einmal durch die Schulungskommission der BGL.
3. Den sozialistischen Kollektiven

wird empfohlen, für das Jahr 1971 in den Monaten Oktober, November und Dezember je ein Schulungsthema zu behandeln. Es werden folgende Themen vorgeschlagen:

- Der VIII. Parteitag der SED
- a) Die Haupttendenzen der interdie Außenpolitik der DDR
 - b) Die ökonomische Politik der nationalen Entwicklung und DDR im Perspektivzeitraum 1971—1975.
 - c) Die wachsende Rolle der Arbeiterklasse der DDR und die Aufgaben der Gewerkschaft.

Mit dieser Aufgabenstellung nehmen wir Einfluß auf die Entfaltung der schöpferischen Initiative der Werktätigen. Die Bereitschaft, sich marxistisch-leninistische Kenntnisse anzueignen, liegt von vielen sozialistischen Kollektiven vor.



Feste Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion — Garantie für weitere Erfolge!



Am 7. November ist es 54 Jahre her, als dumpfe Salven der Geschütze des Panzerkreuzers „Aurora“ die Stadt Petrograd erschütterten. Das war das Zeichen zum Aufbruch Soldaten, Arbeiter und Bauern traten zum Sturm auf das Winterpalais an. Die Provisorische Regierung wurde gestürzt und ihre verräterischen Minister verhaftet. Die Arbeiterklasse im Bündnis mit der armen Bauernschaft, die die sozialistische Revolution vollzog, nahm die Geschicke des russischen Staates in ihre Hände.

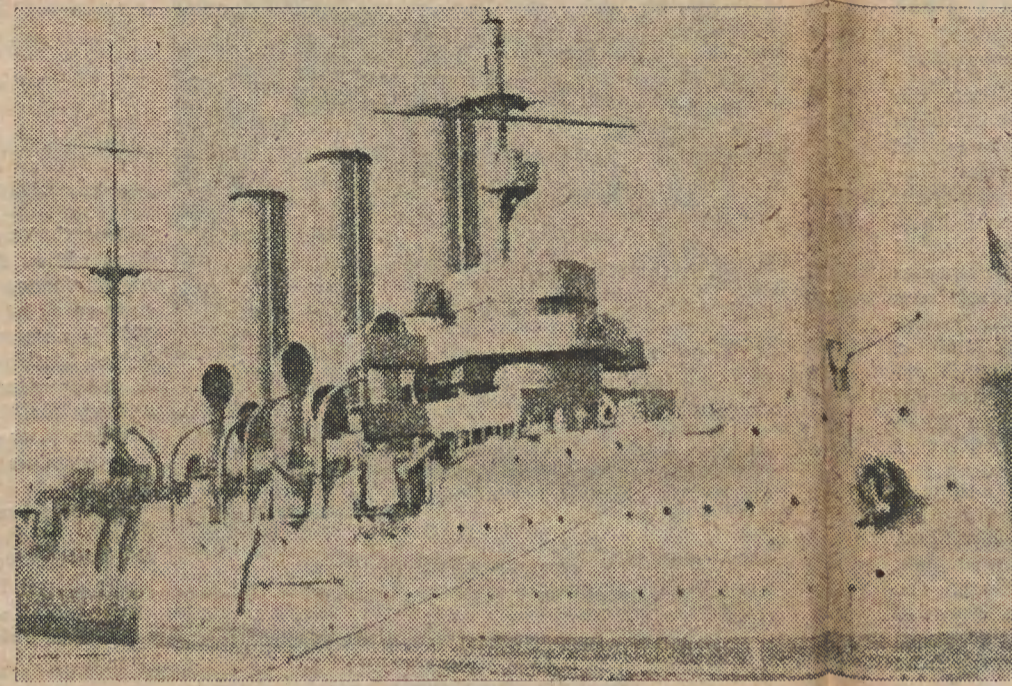
Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution leitete eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit ein. Zum erstenmal hatte eine Revolution gesiegt, in deren Ergebnis nicht eine Ausbeuterklasse von einer anderen abgelöst wurde, sondern eine Klasse die Macht übernahm, die sich nach einem Wort von Marx nicht selbst befreien kann, ohne die gesamte Gesellschaft von Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien. Die imperialistischen Staaten, Amerika, England, Frankreich, Japan und nicht zuletzt Deutschland, versuchten mit Interventionstruppen die Revolution niederzuschlagen. Arbeiter und Bauern des jungen Sowjetstaates waren entschlossen, ihre Revolution zu verteidigen. In einem heroischen Kampf, der bis in das Jahr 1922 andauerte, und unter unsagbar großen Opfern wurden die Interventionen geschlagen und aus dem Lande gejagt.

Vom Tage des Sieges der Oktoberrevolution an war das sowjetische Volk bestrebt, mit allen friedliebenden Menschen freundschaftliche Be-

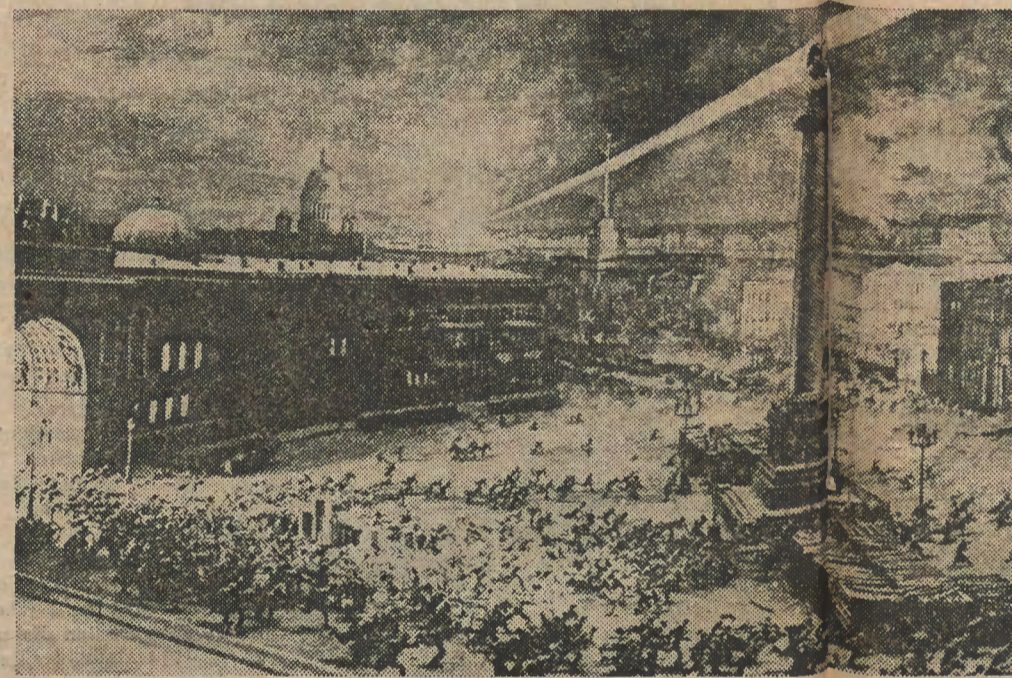
ziehungen herzustellen. Selbst noch mit dem Hunger kämpfend, wurden 1918 Deutschland Getreidelieferungen angeboten. In der Zeit der großen Wirtschaftskrise erhielten Hunderttausende deutsche Arbeiter Arbeit und Brot durch Lieferaufträge aus der Sowjetunion.

In der DDR ist die Freundschaft zur Sowjetunion ein Eckpfeiler der Außenpolitik. Die sowjetische Armee, die die Hauptlast des zweiten Weltkrieges trug, hat unser Volk — wie viele andere Völker Europas — vom Faschismus befreit. Die Sowjetunion hat das Potsdamer Abkommen getreu seinem Geist und seinen Buchstaben durchgeführt und es unserem Volk ermöglicht, erstmals in seiner Geschichte den Weg einer wahrhaft demokratischen Entwicklung zu gehen und einen vom Willen des Volkes getragenen, den Interessen aller werktätigen Menschen entsprechenden Friedensstaat aufzubauen. Die enge Wirtschaftsgemeinschaft, die uns mit der Sowjetunion und den anderen Ländern des sozialistischen Weltsystems verbindet, erlangt für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft von Jahr zu Jahr größere Bedeutung. Alles, was in der DDR nach Zerschlagung des Faschismus aufgebaut und geschaffen wurde, ist den Anstrengungen der Werktätigen der DDR und der brüderlichen Hilfe der Sowjetunion zu danken. Die sozialistischen Errungenschaften der DDR sind bleibende Grundlagen und echte Beweise der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

H. Sturzenbecher,
Kollektiv „Dr. Richard Sorge“
(Werkteil Röhren)



Der legendäre Kreuzer „Aurora“



Die sozialistische Revolution begann

Höhepunkt und neue Verpflichtung

- Sozialistisches Kollektiv „M. I. Kalinin“ erhielt DSF-Ehrennadel in Gold
- Diodenkollektiv als „Werkteil Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ ausgezeichnet
- Weitere 14 Brigaden des WF mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ gewürdigt

Das waren beeindruckende Höhepunkte für zahlreiche Mitarbeiter unseres Werkes: Anlässlich des 22. Jahrestages der Gründung der DDR und in Vorbereitung des 54. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden sozialistische Brigaden und Arbeitskollektive durch hohe Auszeichnungen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geehrt. Über die einzelnen Brigaden hinaus bedeutet die Auszeichnung zugleich eine erfreuliche Würdigung der Anstrengungen, die unser gesamtes Betriebskollektiv zur ökonomischen und politischen Stärkung unserer sozialistischen Republik und der Vertiefung der Freundschaft mit der UdSSR vollbracht hat.

Die erreichten Ergebnisse sind Beweise echter sozialistischer Gemein-

schaftsarbeit. Die jetzt ausgezeichneten Kollektive haben gerade in den letzten Monaten durch ihre aktive Tätigkeit besonderen Anteil an den von uns allen erreichten Erfolgen. Die bereits in diesem Jahr erfolgte Auszeichnung von 18 DSF-Kollektiven war für sie Ansporn zu noch aktiverer politisch-ideologischer Arbeit, die vor allem den Freundschaftsgedanken immer stärker in den Mittelpunkt stellte. In den jetzt neu ausgezeichneten Brigaden und Kollektiven hat sich der Grad der Organisiertheit in der DSF stark erhöht.

Die Verträge zum Kampf um den Staatstitel und den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ wurden kontinuierlich erfüllt, die kulturelle Arbeit war auf die Vertiefung der

Freundschaft zur Sowjetunion ausgerichtet.

Wir sind überzeugt, daß die ausgezeichneten Kollektive die Ehrung verdient haben und sich der Anerkennung durch weitere verantwortungsbewußte Arbeit würdig erweisen werden.

Eine Stimme von vielen

Der 28. September 1971 war für unser Kollektiv ein ereignisreicher Tag. Wir wurden, vom Kreisvorstand Köpenick der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet. Darauf sind wir mit Recht stolz. Die Auszeichnung ist für uns kein Abschluß der politisch-ideologischen Arbeit zur Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion, sondern wiederum ein neuer Beginn.

Wenn wir zurückschauen und unsere Arbeit werten, dann können wir folgendes als wichtigstes feststellen: Unsere Kollektivmitglieder haben erkannt, daß es gerade die Sowjetunion ist, die uns uneigennützig zur Seite steht, die uns auch in schweren Stunden ein zuverlässiger Freund war und die nach wie vor die Hauptlast des Kampfes gegen den Imperialismus trägt. Daran ändern auch Störversuche und böswillige Verleumdungen nichts, wie sie immer wieder von den Imperialisten in die Welt gesetzt werden.

Unsere Antwort als Kollektiv lautet: Wir verpflichten uns, diesen Ehrennamen zu verteidigen, indem wir zur Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft noch bessere Arbeitsergebnisse erreichen wollen.

Redaktion **Lothar Netzler,** Kollektiv „Sojus 9“

Ehrentafel der DSF-Kollektive

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „M. I. Kalinin“ (AK) — Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

Kollektiv des Werkteils Diode — Träger des Ehrennamens „Werkteil Deutsch-Sowjetische Freundschaft“.

- Sozialistisches Kollektiv „Ökonomie“ (OZ)
- Sozialistisches Kollektiv „Galina Nikolajewa“ (ÜG)
- Sozialistisches Kollektiv „Geschwister Scholl“ (RV 1)
- Sozialistisches Kollektiv „Jugendbrigade 69“ (DS 1)
- Sozialistisches Kollektiv „Wilhelm Pieck“ (DS 1)
- Sozialistisches Kollektiv „Salut“ (DS 2)
- Sozialistisches Kollektiv „Fehlerfreie Arbeit“ (DS)
- Sozialistisches Kollektiv „25. Jahrestag“ (DG 3)
- Sozialistisches Kollektiv „Che Guevara“ (DG 4)
- Sozialistisches Kollektiv „Vilma Espin“ (DG 4)
- Sozialistisches Kollektiv „2. Plenum“ (DT 1)
- Sozialistisches Kollektiv „Maxim Gorki“ (DM 2)
- Sozialistisches Kollektiv „Sojus 9“ (DM 2)
- Sozialistisches Kollektiv „Luchs“ (DM 3) — sämtlich Träger des Ehrentitels „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“

Unsere Anerkennung gilt allen Mitgliedern der ausgezeichneten Kollektive. Wir gratulieren im Namen aller Kolleginnen und Kollegen und übermitteln beste Erfolgswünsche für die weitere Arbeit!

Was ist das Wesentlichste des neuen RGW-Komplexprogramms?

Das „Komplexprogramm für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RGW“ beinhaltet folgende Schwerpunkte:

1. Hauptziele der weiteren Zusammenarbeit

Die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der RGW-Länder wird beitragen zur

- schnelleren Entwicklung der Produktivkräfte in allen Mitgliedsländern des RGW, Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und maximale Erhöhung des ökonomischen Nutzeffektes der gesellschaftlichen Produktion sowie maximale Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit;
- Vervollkommnung der Struktur und Erweiterung des Produktions-

umfangs bei systematischer Erhöhung des technischen Niveaus der Zweige sowie Einführung progressiver Technologien entsprechend den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution;

● Deckung des wachsenden Bedarfs der Volkswirtschaft der Länder an Brennstoffen, Energie und Rohstoffen, modernen Ausrüstungen, landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Nahrungs- und Genussmitteln und anderen Konsumgütern für eine längere Perspektive im wesentlichen aus der Produktion und durch die rationelle Nutzung der Ressourcen der Mitgliedsländer des RGW;

- Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensstandards der Völker der Mitgliedsländer des RGW;
- schrittweise Annäherung und Angleichung des ökonomischen Entwicklungsniveaus der Mitgliedsländer des RGW;

- Erhöhung der Aufnahmefähigkeit und Stabilität des sozialistischen Weltmarktes;
- Stärkung der Positionen der Mitgliedsländer des RGW in der Weltwirtschaft und im Endergebnis Sicherung des Sieges im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus;
- Stärkung der Verteidigungsfähigkeit der Mitgliedsländer des RGW.

2. Hauptrichtungen und -aufgaben der Planungstätigkeit

Die Mitgliedsländer des RGW betrachten die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Planungstätigkeit und besonders der Koordinierung der Pläne als Hauptmethode der Organisation der Zusammenarbeit und der Vertiefung der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung. Sie wird sich in folgender Richtung entwickeln: Ausarbeitung von Prognosen auf

wichtigen Gebieten der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik; Koordinierung der Pläne für eine längere Perspektive für wichtige Volkswirtschaftszweige und Produktionsarten; weitere Vervollkommnung der Koordinierung der Fünfjahres-Volkswirtschaftspläne; gemeinsame Planung einzelner Industriezweige und Produktionsarten durch die interessierten Länder; Erfahrungsaustausch der Mitgliedsländer des RGW über die Vervollkommnung der Systeme der Planung und Leitung der Volkswirtschaft.

3. Organisatorische Fragen

Die Mitgliedsländer des RGW werden Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Rolle des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe bei der Organisation ihrer mehrseitigen wirtschaftlichen und wissenschaftlich-

Antwort auf Fragen zum Beschluß der 25. RGW-Tagung

technischen Zusammenarbeit durchführen.

Die Mitgliedsländer des RGW werden die Organisation und die Koordinierung ihrer Tätigkeit zur Verwirklichung des Komplexprogramms vor allem im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe durchführen. In diesem Zusammenhang betrachten sie als Hauptrichtungen der Tätigkeit des RGW:

- Ausarbeitung von Wirtschafts- und Rechtsfragen, Organisationsprinzipien und konkrete Empfehlungen für die Weiterentwicklung einer breiten Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsländern des RGW;
- Unterstützung der interessierten Länder bei der Koordinierung der Volkswirtschaftspläne;
- Entwicklung der Spezialisierung und Kooperation der Produktion;
- Durchführung ökonomischer Forschungen und gegenseitiger Kon-

sultationen zu perspektivischen Hauptrichtungen der Wirtschaftspolitik und Ausarbeitung von Prognosen über wichtige Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die interessierten Mitgliedsländer des RGW;

- Verallgemeinerung der Erfahrungen und auf dieser Grundlage Ausarbeitung von Empfehlungen zur weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der Mitgliedsländer des RGW;
- Information über die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Entwicklung und Zusammenarbeit der Mitgliedsländer des RGW sowie über die Entwicklung der Weltwirtschaft;
- Organisation des Erfahrungsaustausches über die Systeme der

Planung und Leitung der Volkswirtschaft der Mitgliedsländer des RGW.

4. Vervollkommnung der Valuta- und Finanzbeziehungen

Die Mitgliedsländer des RGW werden ökonomische und organisatorische Maßnahmen zur Festigung und Stärkung der Rolle der kollektiven Währung (transferabler Rubel) durchführen, damit sie in vollem Maße die Hauptfunktionen der internationalen sozialistischen Währung der Mitgliedsländer des RGW (Maß der Werte, Zahlungen- und Akkumulationsmittel) in Übereinstimmung mit den Aufgaben der einzelnen Etappen der Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration erfüllt, sowie ihre tatsächliche Transferierbarkeit und die Realität

des Kurses und des Goldgehaltes gewährleisten.

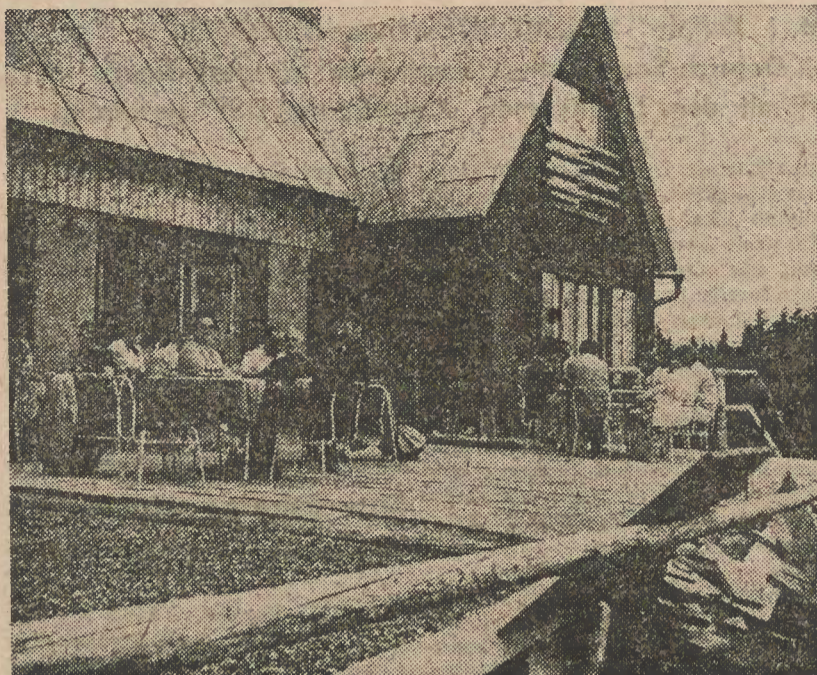
Die Festigung und Stärkung der Rolle der kollektiven Währung (transferabler Rubel) sind ein Prozeß, dessen Bestandteile Maßnahmen sowohl in der Valutasphäre als auch in der Sphäre der materiellen Produktion und des Außenhandels sind.

Zu beachten ist noch, daß sich auch beliebige Nichtmitgliedsländer voll oder teilweise beteiligen können. Ergänzungen und Präzisierungen des Programms erfolgen im Prozeß der schrittweisen Realisierung durch Beschlüsse der Ratstagungen.

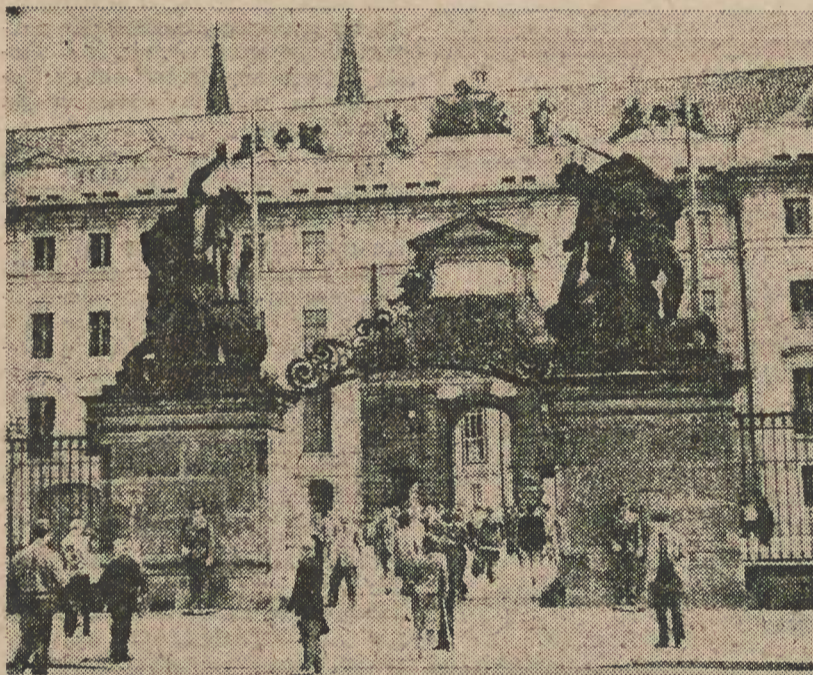
(Der genaue Wortlaut des Beschlusses der 25. RGW-Tagung wurde im „ND“ vom 7. 8. 1971 und in „Die Wirtschaft“, Nr. 32/71, veröffentlicht. In „horizont“, Nr. 33/71, sind Auszüge und Erläuterungen abgedruckt.)

BPO Bildungsstätte/Redaktion

Interessantes für jedermann: Mal so, mal so!



Verdiente Rast bei Kaffee und Kuchen auf der Terasse der neu erbauten Berg-hütte auf dem Beskidy an der mährisch-slowakischen Grenze, die nur noch im Gedächtnis der ältesten Einwohner dieser Gegend existiert



Der Eingang zur Prager Burg, dem Sitz des Präsidenten der CSSR, die täglich Ziel vieler Touristen des In- und Auslandes ist und deren Sehenswürdigkeiten immer wieder neue Besucher anzieht



Ein Anziehungspunkt an der alten Burgmauer des Hradschin ist die „Alchimistengasse“ mit ihren niedrigen Fachwerkbauten, die früher die Ärmsten der Armen beherbergten und heute als Souvenirläden genutzt werden

Zwei schöne Wochen — zu schnell vergangen

Der Besuch des Beskidy an der alten Grenze zwischen Mähren und der Slowakei, mit 915 m die höchste Erhebung in den niederen Beskiden, ein Stadt- und Einkaufsbummel in Gottwaldov, der Metropole der volkseigenen Schuhindustrie der CSR und eine Stippvisite im Kurbad Luhačovice mit seinen bekannten Heilquellen zur Behandlung von Halskrankheiten rundeten das umfangreiche Programm ab, das die Freunde der TESLA-Werke für uns vorbereitet hatten.

Besonderes Interesse weckte die Besichtigung der TESLA-Werke und deren Entwicklung zu dem heute größten Kombinat der elektronischen Industrie in der demokratischen ČSSR. Viele Fragen mußten der ökonomische Direktor des Werkes Genosse Čech und die Kollegen, die uns durch den Betrieb führten, zur Entwicklung von Erzeugnissen, Produktionsfragen und Problemen der Produktionsorganisation beantworten. Ebenso viele Fragen gab es hinsichtlich der Durchführung und der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und zu Problemen der sozialistischen und kulturellen Betreuung, deren Entwicklung uns mit dem Auftreten des Gesangs- und Tanzensembles des Werkes so sichtbar vor Augen geführt wurde.

Zwei Wochen sind schnell vorüber. Kaum angekommen, verstaute wir unser Gepäck schon wieder für die Rückfahrt. Viel zu schnell war die schöne Zeit vergangen. Markante Begebenheiten waren der Gesprächsstoff und Erinnerungen belebten bei den Gesprächen auf der

Fahrt nach Prag noch einmal die hinter uns liegenden erlebnisreichen Tage, als wir uns im Interhotel „Olympik“, einem vor wenigen Wochen eingeweihten Hotelneubau, wieder in die Gegenwart zurückversetzt sahen. Hier war unser Domizil für die letzten zwei Tage unseres Aufenthalts. Die Besichtigung des Hradschin (Prager Burg), des Schlosses Bellevue, der Nationalbibliothek, des Loretaklosters mit seinen kostbaren Sehenswürdigkeiten und des Altstädtischen Rings mit dem Alten Rathaus und seinem Glockenspiel waren ein würdiger Abschluß dieser Urlaubsreise.

Der Initiative unseres Betreuers, Kollegen Kubiček, der Gewerkschaft und dem Gewerkschaftsrat der TESLA-Werke ist es zu danken, daß die Teilnehmer mit vielen neuen und guten Eindrücken zurückkehren konnten und noch lange an diesen Aufenthalt bei den Freunden in Rožnov denken werden.

Das Anliegen beider Werke ist es, durch diesen Urlauberaustausch die Beziehungen zueinander zu festigen und zu erweitern, den Erfahrungsaustausch zu pflegen und die persönlichen Beziehungen der Werktätigen beider Werke enger zu gestalten. Dies ist gelungen, und es bleibt zu erwarten, daß sich die Freundschaft weiter festigt, sich daraus weitere Voraussetzungen für die gemeinsamen Bemühungen im Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens und zur Stärkung der Wirtschaftskraft unserer beiden brüderlich verbundenen sozialistischen Staaten herausbilden.

Werner Dobrenz

„Souvenir“ - eine Picasso-Anekdote

Der Maler Picasso wurde nach dem Einmarsch der Deutschen in Paris zu seiner eigenen und zur Überraschung seiner Freunde und der Eroberern völlig unbehelligt gelassen, wohl weil das Reichspropagandaministerium aus dieser Tatsache im Ausland Kapital zu schlagen hoffte.

Offiziere und Soldaten der Wehrmacht waren in der Folgezeit häufige Besucher von Picassos Atelier. Ein jeder dieser ungebetenen Gäste wurde stumm empfangen, stumm herumgeführt und erhielt beim Abschied eine Reproduktion des berühmten Gemäldes, das die Zerstörung der baskischen Stadt Guernica durch Naziflieger darstellt. Erst dann sprach Picasso ein Wort und immer nur das eine: „Souvenir!“

Eines Tages stellte sich bei ihm ein Beamter der Geheimen Staatspolizei ein, wies eine solche Reproduktion vor und fragte: „Haben Sie das gemacht?“

„Nein“, entgegnete, indem er den Kopf schüttelte, der Meister, „das haben Sie gemacht.“

Ob der Agent diese Antwort nicht oder nur allzu gut verstand, ob er von ihrer Kühnheit überwältigt wurde oder sie als Äußerung eines Wahnsinnigen auffaßte, bleibe dahingestellt; er ging und Picasso hörte nie wieder von ihm. Dieses hat sich im Jahre 1944 zugetragen, und so et was ist, wie es in Johann Peter Hebels „Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes“ heißt, des Lesens zweimal wert. (Entnommen aus „Das Anekdotenbuch“ von F. C. Weiskopf)

Aus der Postmappe – Aus der Postmappe

20 Jahre Anglersparte WF

1951 wurde unter dem Namen „Betriebsgruppe Wuhlheide“ unsere heutige Anglersparte Betriebsgruppe WF gegründet. Eine Handvoll Kollegen waren die Initiatoren. Der Betrieb stellte ein Stück Land an der Spree zur Verfügung, und mit viel Liebe wurden die ersten Steganlagen gebaut, einige alte Kähne „organisiert“, und der Angelsport konnte beginnen. 1955 waren es bereits 38 Sportfreunde, und heute zählen wir schon 170.

Ein neues Gelände wurde uns vom Werk für die Sektion Angeln zur Verfügung gestellt. Viele Aufbaustunden waren nötig, um es zu dem zu machen, was es heute ist, ein schmuckes, sauberes Anglerheim. Es entspricht der humanistischen Politik unseres Staates, den Sportorganisationen jede Hilfe zuteil werden zu lassen. Unsere Regierung stellte zahlreiche Gewässer dem Deutschen Anglerverband zur Verfügung, damit wuchsen auch für unsere Grundorganisation die Verpflichtungen.

Einiges zu unseren Erfolgen: Jährlich werden 800–1000 Aufbaustunden zur Werterhaltung der Grundmittel im freiwilligen Einsatz ge-

leistet. Auf Grund guter sportlicher Leistungen konnten wir den „Wilhelm-Spohr-Pokal“ erringen. Mehrmals gewannen wir anlässlich des Köpenicker Sommers den Pokal des Bezirksbürgermeisters. Wir wurden Kreismeister, Kreispokalsieger und errangen den Bezirkspokal des BFA.

Diese Leistungen ermöglichten es, einige Sportfreunde in die Stadtauswahl zu berufen. Sie vertraten uns auch im sozialistischen Ausland mit Erfolg.

Viele Urkunden schmücken die Wand unseres Heimes, und wir sind nicht wenig stolz darauf. Die Initiative unserer Sportfreunde und unsere Erfolge sind ein kleiner Dank an die Partei der Arbeiterklasse und an die Leitung unseres Werkes, die uns erst die Möglichkeit gaben, den Leistungssport auszuüben.

Charlotte Riege, Mitglied der Revisionskommission

„Fahrt ins Blaue“

Liebe Kollegen von der BGL!

Ich war unter den glücklichen Teilnehmern an der „Fahrt ins Blaue“, die der Motorsportclub des WF für ehemalige alte Kollegen aus dem Betrieb veranstaltete. Es war eine durch und durch gelungene Fahrt, die allen Teilnehmern viel

Freude gemacht hat und für die ich auf diesem Wege allen Beteiligten herzlich danken möchte.

Die Fahrtroute war gut durchdacht; wir nahmen die herbstliche Landschaft, die bunten Wälder, den blauen Himmel, die strahlende Sonne (extra für uns bestellt) dankbar in uns auf. Auch die Haltepunkte waren gut ausgesucht. Ein ausgezeichnetes Mittagessen gab es in der HOG Carlshof auf einem kleinen Berg in der Nähe von Bad Freienwalde, von wo man herrliche Aussicht hatte. Die Kaffeepause machten wir in einer kleinen, aber gepflegten Gaststätte direkt am Ufer der Oder.

Die Besichtigung des Schiffshebewerkes Niederfinow war ein besonderer Höhepunkt dieses schönen Ausfluges. Wir konnten gerade mit ansehen, wie ein großes Lastschiff mit samt seiner „Wanne“ in das höhere Fahrwasser gehoben wurde. Das war äußerst interessant, auch die Erklärungen des Schleusenwärters.

Als bei der Rückfahrt über Eberswalde, Bernau schon von weitem der Fernsehturm grüßte, hatte Berlin uns wieder, aber wir waren um ein schönes Erlebnis reicher. Darum möchte ich, bestimmt auch im Einverständnis mit allen übrigen Teilnehmern, herzlich dafür danken.

Elisabeth Schröter

Gratulation

Liebe Ilse Weigl!

Tradition ist, daß man anlässlich aller möglichen Jubiläen Glückwünsche ausspricht. Sei's drum, wir haben uns dieser Unsitte angeschlossen. Nun weiß man aber noch nicht genau — an der Analyse arbeiten zur Zeit noch 384 Kollegen vom Bereich F. und E., 71. Teilvorhaben —, sind die Glückwünsche so gemeint, daß man nun den betreffenden Menschen bedauern soll, weil er es so lange ausgehalten hat oder umgekehrt, daß der Betrieb ihn so lange Zeit erdulden mußte?

Dazu sind folgende Überlegungen anzustellen, deren Ergebnis nur ungefähre Werte darstellen können, im Prinzip aber durchaus revisionsfähig sind. Wenn man berücksichtigt, daß Du bereits 25 Jahre im Werk bist, in den 25 Jahren aber 1300 Sonntage, 572 halbe Sonnabende und 156 ganze Sonnabende enthalten sind, dazu aber noch der Jahresurlaub von insgesamt mindestens 300 Tagen kommt, macht das summa summarum ungefähr 2328 Tage aus.

Seien wir mal großzügig und rechnen nur 72 Feiertage usw. hinzu, dann kommen wir auf die stattliche Summe von 2400 Tagen in den 25 Jahren, das sind — rund gerechnet — annähernd 7 ganze Jahre Abwesenheit vom Betrieb, so daß allein schon diese Tatsache die Berechtigung zuläßt, daß Du ja erst 18 Jahre hier gearbeitet hast! An den Pausen wollen wir mal nicht rütteln, ansonsten kämen wahrscheinlich noch einige Tage, Wochen oder Monate hinzu!

Das ist aber nur die eine Seite der Medaille; weit schlimmer ist — sofern überhaupt eine Steigerung möglich ist — die Tatsache, daß Du in den 25 Jahren runde 150 000 Mark (in Worten: einhundertfünfzigtausend Mark) aus dem Werk herausgeschleppt hast. Rechnen wir noch die sozialen Leistungen und Zuwendungen in allen möglichen Formen hinzu, kommen wir zu dem stattlichen Ergebnis von annähernd 200 000 Mark (zweihunderttausend Mark). Mit anderen Worten also, hat Dir, liebe Ilse — ohne Deine Verdienste irgendwie schmälern zu wollen — der mit Recht weit über die Grenzen der DDR bekannte und beliebte Betrieb WF 24 PKW Type TRABANT oder 12 PKW Type WARTBURG geschenkt bzw. Dir die Möglichkeit geboten, diese Fahrzeuge zu erwerben. Wenn Du nun von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hast, ist das nicht Verschulden des Betriebes, sondern Sache der Wirtschaftsführung im Haushalt. Du siehst also, man kann die Rechnung in zwei verschiedenen Varianten aufmachen; nun suche Dir, bitte schön, aus, welche Variante auf Deine 25jährige Betriebszugehörigkeit zutrifft.

Dieser kleine Spaß zusätzlich am Rande. Trotzdem alles Gute, weitere Erfolge in der Arbeit, beste Gesundheit und weiterhin viel Spaß an der Freude und der Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern der Betriebsgewerkschaftsleitung.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt). Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschoß, Bautéil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Unsere Jubilare

Ihr 25jähriges Betriebsjubiläum feierten die Kolleginnen Appolonia Weinlich (WGM 3) und Käte Giese (WGM 3).

Auf 20jährige Betriebszugehörigkeit sahen die Kolleginnen und Kollegen Lilly Krüger (DM 3), Waltraut Hellmer (RG 1) und Alfred Pelz (TAG) zurück.

10 bis 12 Jahre waren in unserem Betrieb tätig die Kolleginnen und

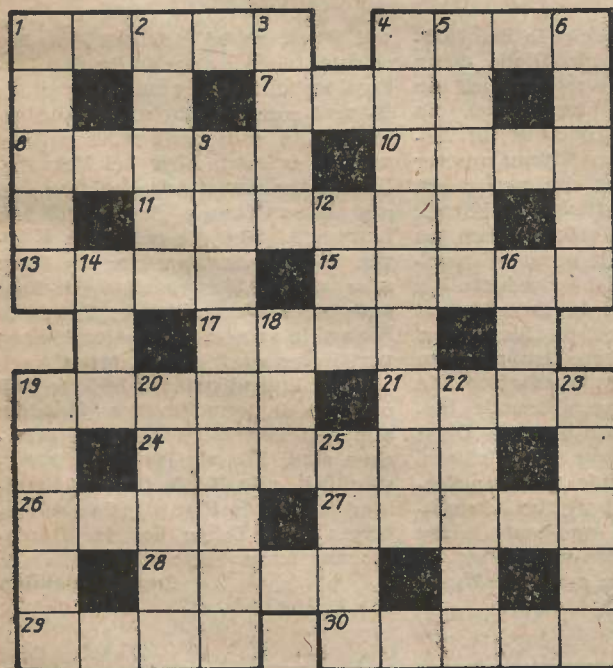
Kollegen Anita Melzer (VA 33), Edith Jähne (DM 3), Bernd Wolf (BPE 3), Erna Kätzler (RG 2), Manfred Wittag (AB 2), Bärbel Schubert (RS), Rita Meier (FH 6), Erika Schwabe (BPS 3), Gerda Schulz (AB), Gerhard Woithe (FH), Norbert Schulz (WOR 2), Herta Jäckel (RV 4) und Renate Jäckel (D).

Seit 5 Jahren sind die Kolleginnen und Kollegen Ingrid Schmadtke (ÖR), Else Metzger (AK 2), Gisela Werner (AB 1), Helga Fibranz (RV 1) und Helga Recknagel (FR 6) in unserem Betrieb tätig.

Allen Jubilaren wünschen wir weiterhin viel Erfolg im beruflichen und persönlichen Leben.

Unserem lieben Kollegen Obermeister Georg Ballhaus die herzlichsten Glückwünsche nachträglich zu seinem 90. Geburtstag am 23. Oktober 1971. Auch für die weiteren Jahre wünschen ihm die Kolleginnen und Kollegen der ehemaligen Röhrenversuchswerkstatt (jetzt FR 5) Gesundheit und noch recht viele schöne Jahre gemeinsam mit seiner Frau.

Rätselhaftes



Auflösung aus Nr. 29/71

Waagrecht: 1. Reck, 4. Odra, 8. Hais, 9. Ehre, 11. Ball, 12. Tennis, 13. Oboe, 15. Lar, 17. Neige, 18. Aston, 19. Agent, 20. Art, 22. Elsa, 24. Segeln, 26. Trab, 27. Ural, 28. Area, 29. Sack, 30. Puck.

Senkrecht: 1. Rubel, 2. Chlor, 3. Kalb, 4. Oste, 5. Rennen, 6. Ahn, 7. Fas, 10. Ringer, 14. Obst, 16. Angler, 17. Noll, 18. Angela, 20. Aarau, 21. Tabak, 22. Enak, 23. Step, 24. Sue, 25. Gas.

Waagrecht: 1. Zwiebelpflanze, 4. Hauch, 7. innerasiatische Wüste, 8. Kniegeige, 10. männlicher Vorname, 11. italienische Stadt in der Landessprache, 13. Längsträger eines Schiffes, 15. gedroschenes Getreide, 17. plötzlicher Einfall, 19. Duftstoff, 21. Erlaß, 24. Hautfalte, 26. Nebenfluß der Donau, 27. Sultanserlaß, 28. Sitz des Denkvermögens, 29. arabische Hafenstadt, 30. Spielkartenfarbe.

Senkrecht: 1. Lehre vom Denken, 2. entengroßer Meeresvogel des hohen Nor-

dens, 3. Autor des Fernsehfilms „Dr. Schlüter“, 4. erregendes Erlebnis, 5. kleine Sundainsel, 6. Schwanzzurch, 9. roter Gallenfarbstoff, 12. nordische Gottheit, 14. Nebenfluß der Saale, 16. Nebenfluß der Wolga, 18. oberste Stufe der oberen Kreide, 19. Teil des Mittelmeeres, 20. dänischer Astronom des 16./17. Jahrhunderts, 22. Geltendmachung eines Anspruches vor Gericht, 23. Handgriff am Pflug, 25. bläulich-weißes Metall.

Speiseplan

Woche vom 8. bis 12. 11.

Essen zu 0,40 M

Montag: Gemüseeintopf mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot

Dienstag: Nieren im Reisrand, Gurke

Mittwoch: Fisch, gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln

Freitag: Eierragout, Kartoffeln, Rohkostsalat

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Leberknödel, Beilage, Kartoffeln

Dienstag: Schnitzel, Möhren, Kartoffeln

Mittwoch: Fisch, ged., Petersiliensoße, Kartoffeln

Donnerstag: Gemüseeintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft

Freitag: Rinderroulade, Möhren, Kartoffeln

Essen zu 1,- M

Montag: Bulette mit Setzei, Kartoffeln, grüne Erbsen

Dienstag: Gemüseeintopf mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot, Pudding mit Saft

Mittwoch: Fisch, gebraten, Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete, Kompott

Donnerstag: Rinderroulade, Kartoffeln, Rotkohl, Quarkspeise

Freitag: 2 verlorene Eier, Kräutersoße, Kartoffeln, Kompott

Werkspeisung! Änderungen vorbehalten!

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Nicht nur im Singeklub sind die beiden „Tatzkows“ aktiv tätig. Erich, rechts im Bild, ist FDJ-Gruppenleiter in TM 7. Die Interessen der Jugendfreunde vertritt er auch als Wählervertreter auf der Wählervertreterkonferenz. Dazu sagte er uns: „Das Recht der Jugend steht nicht nur auf dem Papier. Auf der Wählervertreterkonferenz konnte ich die Kandidaten der Stadtverordnetenversammlung prüfen. Ich kann berichten, die Kandidaten sind unser Vertrauen wert.“ Jürgen, links im Bild, ist FDJ-Gruppenleiter in TAF. Für ihn als Erstwähler ist es selbstverständlich, in den frühen Morgenstunden des 14. November seine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben.

Fangt Wattfraß!

In unserem Werk werden etwa 40 000 verschiedene Materialien und Halbzeuge bzw. Normteile verarbeitet. Es geht darum, daß Material in jeder Form eingespart wird. Solche Einsparungen sind Gewinn für das Werk und damit auch für jeden einzelnen. Schließlich wird der Prämienfonds des Werkes aus dem Gewinn gespeist. Deswegen rufen wir alle auf, macht Vorschläge:

- zur Materialeinsparung,
- des Ersatzes von hochwertigen und teuren Werkstoffen durch weniger teure oder durch Plaste,
- zur Verringerung des Ausschusses in allen Bearbeitungsstufen zur Einsparung von Energie, Wasser, festen und flüssigen Brennstoffen und technischen Gasen,
- zur Verringerung der Überplankbestände und unvollendeten Produktion.

So kostet zum Beispiel 1 Rohkolben, 47er Format, 47,25 Mark, der Implosionsschutzrahmen dazu 3,40 Mark; 1 Rohkolben, 59er Format, 61,25 Mark, der Implosionsschutz-

rahmen dazu 3,76 Mark, 1 Rohkolben, 61er Format, 72,25 Mark, der Implosionsschutzrahmen dazu 3,93 Mark.

Besonders hohe Bedeutung hat die Einsparung von Energie, Wasser und Stadtgas.

Im Verbrauch steht an erster Stelle der Werkteil Bildröhre, gefolgt von den Werkteilen Diode und Röhren.

Hier noch einmal die Preise für Energie:

1 kWh Elektroenergie	8,4 Pfg
1 m ³ Wasser	75 Pfg
1 m ³ Gas	18 Pfg

Die Energiekosten betragen im WF 1969 über 6 Millionen Mark. Jeder kann dazu beitragen, Energiekosten zu senken.

DESHALB: FANGT WATT-FRASS!

Die besten „Fangergebnisse“, die der Zentralen FDJ-Leitung zu melden sind, werden nach Auswertung im Februar 1972 prämiert.

**Der Kontrollpostenstab
der Zentralen FDJ-Leitung**

Gründliche Vorbereitungen laufen

Am 28. Dezember 1971 begehen wir den 70. Geburtstag des hervorragenden Kommunisten und Jugendfunktionärs Conrad Blenkle.

Aus diesem Anlaß wurde beraten, wie wir diesen Tag in würdiger Form vorbereiten können.

Im Juni 1971 konstituierte sich ein Vorbereitungskomitee. In diesem Vorbereitungskomitee sind Vertreter der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“; des Transportpolizeihauptamtes Berlin, einer VP-Bereitschaft und der Maxhütte Unterwellenborn. Leiter dieses Vorbereitungskomitees ist der Jugendfreund Heinz Wandelt. In den ersten Monaten wurden alle organisatorischen Fragen geklärt. Es wird analog der II. Arbeitstagung aller Gruppenorganisationen „Conrad Blenkle“ gehandelt, das heißt, daß von allen FDJ-Grundorganisationen Vertreter an diesen Veranstaltungen teilnehmen werden. Am Vormittag wird in Basdorf eine Beratung unter dem Thema „Conrad Blenkle und die sozialistische Wehrerziehung“ stattfinden. Mittags findet in der Gedenkstätte der Sozialisten ein Appell mit anschließender Kranzniederlegung statt. Die Gestaltung der Zentralen Festveranstaltung wurde unserer Arbeitsgemeinschaft übertragen, die auch für den gesamten Ablauf verantwortlich zeichnet.

Das bedeutet für uns, eine große und ehrenvolle Aufgabe gut zu erfüllen. Alle Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft sind mit Eifer und

Freude dabei. Besonders möchte ich die Jugendfreundinnen Regina Sasse, Gabi Krug und Heidi Grunau hervorheben, da sie ein zusätzliches Arbeitsgebiet zu lösen haben. Wir, das heißt die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft würden uns sehr freuen, wenn auch ihr Interesse hättet, in unserer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten. Es geht in unserer Arbeit darum, das Leben und den Kampf Conrad Blenkles zu erforschen. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft wollen so einen Beitrag zu einer interessant gestalteten FDJ-Arbeit leisten. Nur, wenn wir allen Jugendlichen, besonders der Arbeiterjugend klarmachen, welche Aufgaben sie in der Produktion und damit in der sozialistischen Gesellschaft haben, ist es möglich, die vor uns stehenden komplizierten Probleme zu lösen. In seinem Brief an seine Tochter vom 20. Januar 1943 schrieb Genosse Conrad Blenkle: „Handle immer verantwortungsbewußt. Schone Dich nie, wenn es um Großes geht und Du Dich einsetzen mußt. Arbeite immer an Deiner Vollkommenheit. Wenn jeder Jugendliche diese Mahnung zum Leitmotiv seiner Arbeit macht, werden wir große Schwerpunkte der Produktion meistern, uns ständig weiterbilden und ein interessantes Verbandsleben gestalten. Wir erfüllen das Vermächtnis Conrad Blenkles, indem wir unsere sozialistische Heimat allseitig stärken.“

Heinz-Joachim Wandelt
Leiter der Arbeitsgemeinschaft
„Conrad Blenkle“

AFO-Leitungswahl in der Diode – ein Erfolg

Als einen Höhepunkt in der FDJ-Arbeit des Werkteils Diode kann man die AFO-Wahlversammlung am 27. Oktober 1971 bezeichnen. Es konnte im Rechenschaftsbericht vermerkt werden: „Das Niveau unserer Verbandsarbeit hat sich verbessert. Die Zahl der Mitglieder, die bereit ist, aktiv unser Verbandsleben zu gestalten und somit unsere Kampfkraft zu erhöhen, ist gewachsen. Die Gruppenleiter sind in ihrer Arbeit selbständiger geworden. Sie haben es verstanden, in ihrer Gruppe einen guten Kollektivgeist zu schaffen. Die Initiativen der Jugendfreunde insgesamt sind gewachsen.“ Diese Sätze kann man sehr schnell lesen. Aber wieviel Energie mußte aufgebracht werden und welche Anstrengungen kostete es, um heute solche Ergebnisse vorweisen zu können. Aber die Freunde aus dem Werk-

teil Diode geben sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. In den Diskussionsbeiträgen kamen noch einige Mängel zum Vorschein. Die Diskussion hätte auch noch reger geführt werden müssen. Aber bei Verwirklichung des neuen Arbeitsplanes und mit Unterstützung der staatlichen Leitung können die restlichen Klippen überwunden werden. An einer sehr guten Zusammenarbeit liegt auch dem Werkteileiter, Genossen Möbes. In seinem Diskussionsbeitrag verwies er ausdrücklich darauf.

Allen Jugendfreunden ist klar, daß nur durch gemeinsames Handeln alle neu gesteckten Ziele zu erreichen sind. Für sie ist es selbstverständlich, alle Kraft für die Erfüllung der hohen Planaufgaben einzusetzen. Viel Erfolg bei der Durchführung eures Vorhabens!

Jugendredaktion

Viel Erfolg der FDJ-Delegiertenkonferenz!